

**AUS
MEINEM LEBEN**

Published @ 2017 Trieste Publishing Pty Ltd

ISBN 9780649068791

Aus meinem Leben by Albert Eberhard Friedrich Schäffle

Except for use in any review, the reproduction or utilisation of this work in whole or in part in any form by any electronic, mechanical or other means, now known or hereafter invented, including xerography, photocopying and recording, or in any information storage or retrieval system, is forbidden without the permission of the publisher, Trieste Publishing Pty Ltd, PO Box 1576 Collingwood, Victoria 3066 Australia.

All rights reserved.

Edited by Trieste Publishing Pty Ltd.
Cover @ 2017

This book is sold subject to the condition that it shall not, by way of trade or otherwise, be lent, re-sold, hired out, or otherwise circulated without the publisher's prior consent in any form or binding or cover other than that in which it is published and without a similar condition including this condition being imposed on the subsequent purchaser.

www.triestepublishing.com

ALBERT EBERHARD FRIEDRICH SCHÄFFLE

**AUS
MEINEM LEBEN**



Aus meinem Leben

Von

Dr. Albert Eberhard Friedrich Schäffle

Mit sechs Bildnissen und einer Briefbeilage

Einsam und trohig, wie alle, die mit
feurigem Kern im Herzen die Schranken
des Bestehenden durchbrechen.

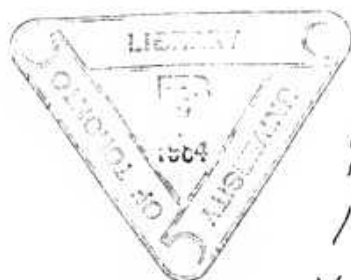
Schäffle, Eberhard.

Erster Band



Berlin
Ernst Hofmann & Co.
1905

Nachdruck verboten
Übersetzungsrecht vorbehalten



CT
1098
S33/A3
1905
V.1

Inhalt

des ersten Bandes.

	Seite
Vorwort	XI
I. In den Kindheitsjahren	
Der Vater	1
Die Mutter	3
Frohe Jugend	5
II. In den Lehrjahren	
Im Kloster	7
Das Landegamen	11
Orlach und Schönthal	11
Der Prälat	13
Die Revolution. — Freundschaften	15
Der Maturitätskonkurs	17
Im Stift	19
Studien in Tübingen	20
Flucht aus dem Stift	21
„Hecker hoch“	22
Gelübde — Bruch mit der Theologie	23
Freischaren-Erfahrungen	25
Der Kommandant	27
Die Mannschaft	27
Fiasko	29
Fort ins Ungewisse	31
Abschied vom Stift	33
Seelenstimmung nach der Flucht	33
Ein Anlauf zum Lehrberuf	35
Ein väterlicher Freund	37
Anstellung	37
Fünf Jahre journalistischer Schulung	39
Redakteur des Schwäbischen Merkur	40
Höhere Staatsprüfung. Staatswissenschaftliche und philo- sophische Studien	41
Fachstudien	43
Philosophische Studien	43
Verheiratung	45
	47

----- Inhalt -----

	Seite
III. In den Wanderjahren	
Mit Johann Georg von Cotta	49
Erstes selbständiges Wirken	51
Ablatus Cottas	53
Einführung in die große Politik	55
Große Gesichtskreise	55
Preußen und Österreich	57
Reise nach Wien. — Erste Berührung mit österreichischen Verwaltungsmännern	59
Erste Beziehungen zu Wien	59
Für die Zolleinigung	61
Geistiges Ergebnis der Wanderjahre	63
Politische Mäßigung	63
Handelspolitischer Standpunkt	65
Übergang zur akademischen Laufbahn	67
Unlust am Brotberuf	67
M. Mohl	69
Jhr. v. Brudt	71
Professur	73
IV. In den Jahren der Mannesreise	
Selbständiges Wirken in beruflich gebundener Stellung	77
In Deutschland. Herbst 1860 bis Herbst 1868	77
Lebensabschnitte	77
An der Universität Tübingen	78
Stellung zur Nationalökonomie	79
Berater des Kultusministers	81
Freundschaft mit Katholiken	83
Besehung der Professuren	85
Wissenschaftliche Arbeiten	87
Erste Stellung zur „Arbeiterfrage“	89
Ferdinand Lassalle	89
Für die Zolleinigung Deutschlands mit Österreich	91
Bedeutung der Zolleinigung	91
Vertragsverhandlungen	93
Preußen und Österreich	95
Scheitern der Zollverhandlungen	97
v. Hock als Zollunterhändler	99
Wiener Zollpolitik	101
Entwurf eines Zollvertrages	103
Zollpolitischer Berater	105
König Wilhelm v. Württemberg	107

Inhalt	
	Seite
Für freiheitliche Reform der deutschen Bundesverfassung	109
Verfassungspolitisches	109
Deutschland und Österreich	111
Großdeutsche Bestrebungen	113
Im Reformverein	117
Im württembergischen Landtag 1861/1865	119
Parlamentarisches Wirken	119
Parlaments-Anekdoten	121
Mandatsniederlegung	123
König Wilhelm I.	125
Ungnade bei der württembergischen Regierung	128
Drohende Disziplinierung	129
Beim deutschen Bürgerkrieg von 1866	131
Mein politischer Standpunkt	131
Stimmung in Württemberg	133
Achtung für Preußen	135
Vor und bei dem Zollparlament 1868	136
Staaten-gruppierung	137
Kandidatur zum Parlament	139
Stellung zu Preußen	141
Wahlbewegung	143
Stimmrecht	145
Berufung nach Wien	146
Antrag einer Professur	147
In Österreich. Herbst 1868 bis Herbst 1871	149
Bis zur Bildung des Ministeriums Hohenwart	149
An der Wiener Universität	149
Abschied aus Schwaben	149
Universitätskollegen	151
Öffentliches Wirken außerhalb der Universität Wien	
Seitab von der Regierungs- und Parlamentswelt	155
Politische Passivität	155
Innerpolitische Lage	157
Öffentliche Vorlesung über den Börsenschwindel	158
Öffentliches Wirken	159
Ein erster Zusammenstoß mit Graf Beust	161
Der „Österreichische Ökonomist“	161
Graf Beust	163
Im „volkswirtschaftlichen Verein“	164
Graf Eugen Rinski	165

Inhalt	Seite
„Kapitalismus und Sozialismus“	166
Mein sozialpolitischer Standpunkt	167
Das allgemeine Wahlrecht	169
Soziale Reform-Ideen	171
Verfassungspolitische Studien in Österreich über Öster- reich	172
Der böhmische Volksstamm	173
Graf Friedrich Dürckheim	175
Österreichische Verfassungsbewegung	177
Erste Beschäftigung mit österreichischer Politik	179
Österreichische Verfassungsgeschichte	181
Zentralismus und Föderalismus	183
Parlamentarische Lage	185
Staatsrechtliche Betrachtungen	187
„Österreichische Staatsgrundsätze“	189
Innerpolitische Lage Österreichs	189
„Österreichische Staatsgrundsätze“	191
Im Ministerium Hohenwart 5. Febr. bis 30. Oktober 1871	192
Entstehung des Ministeriums	192
Beim Ausbruch des deutsch-französischen Krieges	192
Aktion zum Ausgleich mit Böhmen	193
Verhandlung mit den Böhmen	195
Erholungsreise nach Ober-Österreich	196
Hohenwarts erster Brief	197
Beim Ministerpräsidenten Graf Potočki	198
Abwartende Haltung	199
Audienzen bei Kaiser Franz Josef am 24. und 29. Ok- tober 1870.	200
Stellung der Parlamente	201
Stellung der Kronländer	203
Begründung des „Ausgleichs“	205
Auftrag zur Kabinettbildung	207
Die Kabinettbildung	209
Vorverhandlung	209
Das Programm	211
Zusammensetzung des Kabinetts	213
Holzgethan	215
Das Geheimnis der Kabinettbildung	217
Die Parteien beim Amtsantritt des Ministeriums Hohenwart	219
Die Verfassungspartei	219